Breslau. 302918 **No. 15.** **1849.**

Die Geißel

Montag.

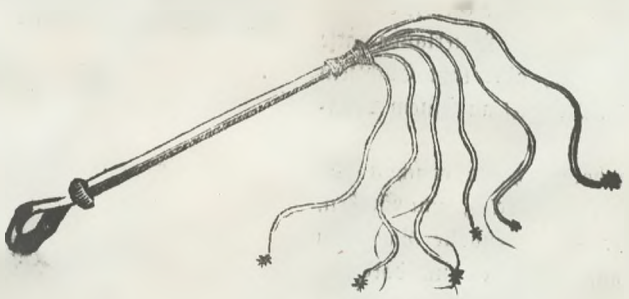
Die Kuiraffierofficiere bringen Fräul. ▱ ein Ständchen Sie singen dabei: Schleswig Holstein und Fürsten zum Land hinaus.

Dienstag.

Die Kuiraffierofficiere bescheinigen dem Fräulein ▱ daß sie ein höchst anständiges Mädchen sei.

Mittwoch.

Fräul. ▱ bescheinigt den Kuiraffierofficieren, daß sie ganz ihre Gesinnung theile.



Geschwungen auf dem Buckel eines Jeden.

Donnerstag.

Fräul. ▱ kauft sich auf der goldnen Radegasse bei ihrem alten Freunde Matthes Kohn einen alten Koffer. Ob sie ihn mit Geld bezahlen wird?

Freitag.

Auf eine anonyme Denunciation wird im Lokal des Volks-Vereins Haussuchung gehalten Man findet eine kurze, aber kräftige Rede Pfuckers und einen Zentner schon einmal gebrauchtes Schießpulver.

Sonnabend.

Ziethen kommt mit den Geißeln welche er sich hier hat kaufen lassen in Berlin an u. legt damit einen Handel an.

Schade um jeden Schlag der daneben geht!

S'is Scheibe mit der Breslauer Demokratie!

Warum?

Weil einig Hauptstützen dieser Partei reactionair genug sind, die Gallerie mit dem ersten Range zu vertauschen? Nein!

Weil der konstitutionelle Central-Verein seine Partei stark genug glaubt, um sich auflösen zu können? no, Mylords!

Weil unsere Lola Montez schon dem Proletariat unter die Arme greift und dadurch die Demokratie entwaffnen wird? I Jott bewahre!

Weil im Löwenkeller der königl. Staats-Anzeiger, die Constitutionelle- und die Kreuzzeitung gehalten werden? Och nich!

Weil Herr Referendarius Bartsch die letzte Nummer des Arbeiters wider Wurst gekauft hat, nein — beinahe gekauft hätte? non, Messieurs!

Weil ein Demokrat bei Moritz Sachs einen türkischen Shawl nicht gepumpt, sondern mit Silberrubeln baar*) bezahlt hat? Nischte nich!

Weil der Graf S'ziethen erklärt hat: „Auch ich bin Demokrat? Ach, wo?

Weil der Gänsewirth und der Referendarius von Gottes Gnaden, Herr von Knutowski sich im Löwenkeller so breit machen, wie seit Ostern die Schlesische Zeitung noch!

Weil der Jüngling Berndt sen, schon am frühen Morgen begeistert, einen todten Demokraten zu lästern wagen darf? Nein! Nein! Nein!

S'is Scheibe mit der Breslauer Demokratie:

Weil Herr Joseph Cässirer seinen Kalabrese nicht mehr trägt!

---

*) Das ist zu stark! D. R.

Der edle Bock von Ziegeleben.

Nekrolog.

Er ist nicht mehr, der edle Ziegeleben, er sank dahin, wenn auch nicht in der Blüthe seiner Kraft so doch in der Blüthe seiner Jahre. Trauernd stehen wir um seine Gruft, da wir bedenken, welche große Dienste er noch dem Vaterlande hätte leisten können. Betet Ihr für ihn, mich aber laßt Euch sein Leben erzählen, damit Ihr Euch ein Beispiel an seinem Wandel nehmen könnt.

Im Zeichen des Steinbocks geboren, zeigte er schon früh große Anlage zu der Erbtugend eines Bockes, zum Stoßen. Deßhalb wurde von seinem Vater die ehrenvolle Laufbahn eines Militairs für ihn erwählt, auf welcher er auch bald wegen seiner ausgezeichneten Leistungen im Fechten, sowohl im Hauen, wie Stoßen zu der hohen Würde eines Fähndrichs gelangte. Warum er später nicht die Quintessenz alles Erdenglückes, den Rang eines Lieutenants, erlangt, kann ich nicht genau angebeu, es scheint aber, daß seine Neigung zu Damen aus dem Volke dazu beigetragen hat. Außerdem hat ihn noch die Aussicht auf eine sorgenlose Zukunft bewogen, den Militairstand zu quittiren, da er das Geheimniß entdeckt, seine Gläubiger auf das Glänzendste zu täuschen. Nur ein einziges Mal hat er dem Kellner Anton eine Schuld von 3 Rthlr. bezahlt, weil ihn dieser in den Zeitungen mahnte. In der letzten Zeit lebte er auf die Anordnungen seines Arztes sehr mäßig, nachdem er die Unvorsichtigkeit gehabt hatte zu glauben, daß er bei dem Herrn v. Rothschild in Oberschlesien offene Kasse habe. Dann aber schwelgte er, gänzlich unfähig zu Extravaganzen, nur noch in der Erinnerung, zufriedengestellt durch den Gedanken, das Seinige geleistet zu haben. Bei seiner mäßigen Lebensweise verschonte ihn der Typhus famosus regius, die Cholera knutica, endlich aber erlag er dem Febris contagiosa quadrata. Auf dem Sterbebette noch betrieb er sein Lieblingsstudium die Mathematik, welches ihn besonders aber die Ausziehung der Quadratwurzel, gänzlich erschöpfte. Doch ernährte er sich auf eine anständige Weise durch sie, da er in früher Zeit sein ganzes Vermögen durch die Franzosen verloren hatte. Nur ein Laster hatte er an sich, er war und blieb Steuerverweigerer.

Friede seiner Asche!

Schließlich muß ich noch dankbar erinnern an die [illegible] herzige Schwester Edwina ▱, welche ihm durch ihre [illegible] Pflege die letzten Augenblicke versüßte.

Guerlach,
Obermueller.

Am 8. d. M. ging folgendes Schreiben mit der Aufforderung, es zu veröffentlichen, an die Redaction ein:

Geehrter Herr Redactór!

Ich zeuge ihn hiermit an, daß die Redensart über mür ser schlecht is und das ich weder aus Princib noch aus Wohlust trinke, sondern aus Kussen!

Der sogenannte Doctor aus der Pechhitte.

Aufforderung.

Der Polizeibeamte, welcher mir am 8. d. M. ein Paar Vatermörder und Manschetten von Papier weggenommen hat, wird hierburch aufgefordert, mir dieselben gewaschen zurückzuerstatten, widrigenfalls ich ihm meinen Namen nennen werde.

Lowi,
Schneidermeister.

Gallerie berühmter Liebhaber.

Correspondenzen aus Constantinopel.

Unsere Correspondenten in Constantinopel haben uns seit kurzer Zeit eine große Menge Lebensbeschreibungen solcher Männer geschickt, welche, wenn sie auch keinen Harem besitzen, dennoch wie die Türken leben. Sie glauben, daß diese Leute wenn sie einzelne ihrer Erlebnisse gedruckt lesen werden, sich bessern werden und verlangen deßhalb dringend die Veröffentlichung ihrer eingesandten Artikel. Wir beginnen daher mit dem

I. Ali Gunter

von welchem folgende Thatsachen mitgetheilt werden:

Wenn derselbe auch viel mit edlen Metallen und Steinen zu thun hat, so bemüht er sich doch wenig um den Umgang mit edlen Frauen. Man kann dies deutlich aus einer seiner ersten Liebschaften, einer gewissen Emilie im blauen Hirsch auf der Ohlavianopler-Straße ersehen, welche so unedel war, ihn einen Juden der in Handelsgeschäften hier war, nachzusetzen. Aus Verzweiflung begab er sich fortan in mehrere Keller, in denen einem er seine jetzige Flamme Bertha fand, welche er noch heute, wie man bei uns in der Türkei sagt, aushält. Obgleich jetzt ziemlich unfähig ist er doch in der Eifersucht fähig, Jemanden zu ermorden.

II. Ali Horice Mauser.

Dieser Pascha eines Roßschweifes, war in seiner Jugend Lehrbursche bei einem Kaufmann. Weil dieser aber fand, daß er seiner Frau bedeutende Liebesblicke zuwarf und daß diese vollständig erwidert wurden, sah er sich genöthigt, jenen ein Mißtrauensvotum zu geben, worauf Ali Mauser sein Herz einer Kaufmannsfrau antrug, um deren Tochter seinem Liebesfeuer zu opfern. Zu gleicher Zeit war er aber so unedel, auch die Schleusserin dieser beiden Damen zu benutzen, was ein solch unglückliches Ende nahm, daß er sie an seinen Kutscher verheirathen mußte.

III. Ali Leckmann.

Als Besitzer einer großen Herrschaft machte dieser viele polkwitzer Streiche. Besonders war er stark in der Liebe zu der jungen Frau eines Eisenbahnbeamten, welche bis auf den heutigen Tag fortdauert. Später kaufte er noch die Stadt Schwotsch, wo er sich mit einer Köchin belustigen wollte. Da diese aber schon anderweitig versorgt war, suchte er sich seinen Kuhdamen angenehm zu machen. Diese aber waren so unehrerbietig, ihren Herrn in der Nacht mit Hilfe der Knechte durchzuprügeln, was ihn auf einige Tage krank machte. Wir können nicht unerwähnt lassen, daß er mit dem vorigen Ali in vielen Geschäften, besonders aber in denen der Liebe oft concurrirt.*)

(Fortsetzung folgt).

Eine Militairgeschichte.

(Wörtlich.)

Lieut. v. Luz. Was wurde hier von Teufeln gesprochen?

Gemeiner. Nichts Herr Lieutenant.

Lieut. Glauben Sie denn, ich bin so dumm, daß ich das glauben werde.

Gemeiner. Wenn Sie es befehlen, so glaube ich es.

Lieut. (zum Feldwebel) Der Mann bekommt für seinen Glauben drei Tage Mittelarest. (zu den Soldaten) Ich will Euch glauben lehren, sprecht zu Hause vom Teufel, soviel Ihr wollt, vielleicht holt er Euch!

Moral;

Nichts geht über einen Betrunkenen!

---

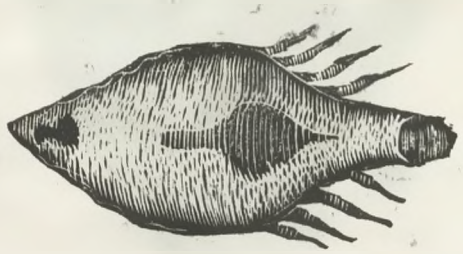
*) Wenn unsere geehrten Correspondenten in Constantinopel künftig Beiträge einschicken, so bitten wir immer Data und nicht den Namen allein anzugeben.

Die Redaction.

Anzeige für die Herren Feldwebel der Bürgerwehr.

Der bekannte Weißkreuzer Lewi hat von dem hiesigen Landwehrbataillon einen Waffenrock erhalten, damit er bei der Reorganisation der Bürgerwehr in demselben erscheinen könne, um sich mit einer Einziehung zum Militair zu entschuldigen. Wir bitten genannten Herrn diese Lüge nicht zu glauben.

D. R.



Leibhaftiges Conterfei eines Sechsfüßlers, welches ein Mann aus dem Volke, der jüngst in der Loge des ersten Ranges gesessen, bei der Reinigung seiner Kleider an denselben verspürete. Mit der Naturgeschichte dieser Thiere nicht vertraut, hat er selbiges an den Herrn Pr. Fischer abgeliefert, und ist zur Stunde noch nicht bekannt, von welcher Vollblut es sich genähret. So viel wir aus der Abbildung ersehen gehört es zu

Pediculus corporis
a. militaris.

Redensarten berühmter Zeitgenossen.

Wenn preußische Truppen bei Eckernförde mitgefochten hätten, wäre kein Schiff lebendig aus dem Hafen gekommen.

Langenthal,
k. k. preußisch-deutscher Lieutenant.

* * *

Will wohl die verfluchte Fuchsschnute Tritt halten.

Ein Lieutenant vom 23ten.

* * *

Ich sage Ihnen, Belagerungszustanb is Szucker vors Geschäft.

Moritz Sax.

Herr Benedict, dem Herrn Medizinalrath Betschler ist das Fasten während der Cholerazeit recht gut bekommen.

D. Red.

* * *

Die Wiener Rezensanten sind feil, die Breslauer aber —

Kannet,
Kommödiant.

Aufforderung.

Nach dem neuen Gewerbegesetz dürfen 12 Mitglieder eine Innung bilden. Wir beabsichtigen, eine Bummler-Innung zu gründen und fordern hiermit Diejenigen, welche dieses Metier gründlich erlernt haben, auf, sich deßhalb bei uns zu melden.

Schwenk,
v. Heigel,
Eck von Rosenstengel.

Unserm Vetter Michel von Coburg.

In Erwägung, daß Euer Liebden keinen Spaß verstehen;

In Erwägung, daß Euer Liebden den guten Vater der Dänen für unsern Feind halten.

In Erwägung, daß unsere getreuen Völker dem Herrn Christian VIII. den Christian den VIII. mit ihrem Schweiße doch einmal bezahlen müssen. Ertheilen Wir Ew. Liebden beiliegende Nasenorden.

Wir Vier und dreißig.

Hersch Gacker. Wai geschrien, wie halten doch die graußen Härr'n schlecht ihr Wort! Da hat áner áne Krone und á Härmelinmantel zur Fasching bei mer bestellt, und jetzt, wo ich's sem dringe, schmeißt er mer zur Thrre naus und sogt, sei Schwoger erlaubt nich, daß á geht zum Maskenball.

Herr Graf Zieten hat gestern dem Verein für Gesetz und Ordnung vorgerechnet, daß fünf Deputirte der Linken dem Lande 200 rthlr. Schaden gebracht hätte weil sie 2 Stunden gesprochen hätten. Herr Graf, Sie sprechen wohl aus Sparsamkeit nichts oder können Sie vielleicht nicht sprechen?

Herrn Klemptnermeister Vogt

die ergebene Anzeige, daß sein Name in der heutigen Nummer nicht vorkommt.

D. R.

Redacteur: Alcibiades Langbein. Verlag: Louis Brann, Hintermarkt Nr. 2.

Druck von Eduard Klein, Schweidnitzerstraße Nr. 52.